

einen Schatz von künstlerisch ausgeführten Gebrauchs- und Luxusgegenständen dieser Zeit. Weniger günstig stand es bei den Einheimischen mit der Malerei, weshalb man in diesem Kunstzweige sich fortwährend noch gerne nach auswärtigen Kräften umsah. Die Zahl der guten Gemälde ist namentlich im Lande auffallend gering.

Ein besonderes Wort gebührt den salzburgischen Eisenarbeiten. Schon im Mittelalter scheint dieser Zweig des Kunsthandwerks hier einen blühenden Stand der Entwicklung erreicht zu haben. Wir besitzen aus dem XVI. Jahrhundert Eisengitter und andere Arbeiten



Eisengitter in der St. Sebastianskirche in Salzburg.

dieser Art, die den Namen von Kunstwerken verdienen. Obenan steht hier der Markt- oder Florianibrunnen in der Stadt Salzburg, dessen stattliches Marmorbassin eine Befröhung von kunstvoll verschlungenem Gitterwerk, Spitzengewebe aus Eisen könnte man es nennen, trägt. Es wurde 1583 von dem hiesigen Schlossermeister Wolf Guppenberger angefertigt. Noch höher in technischer Vollendung wie in künstlerischer Zier stieg die Eisenarbeit des Barock und Rococo. Ihre Schöpfungen, erst in neuester Zeit wieder nach Gebühr gewürdigt, erfreuen noch in Menge — wir erwähnen daraus nur die Gräberkreuze, Stand- und Wandleuchter, Brunnen- und Abschlußgitter — den Kunstfreund. Wahre Prachtstücke der Art besitzen der Dom, die Stiftskirche St. Peter, die Bürgerhospital-Pfarrkirche, die Kirchen Mariaplain und St. Sebastian. Einfacher gehalten, aber durch